



Geplante Projekte zur Erschließung der Mansfeld-Überlieferung

Der Bestand F 604 Mansfeld AG im Magazin (Foto: S. Eifert)

Ca. 560 lfm Akten, über 3.500 Karten, Risse, technische Zeichnungen, sowie tausende Fotos, Film- und Tonaufnahmen dokumentieren die Geschichte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus.

Zur Überlieferungsgeschichte

Wer kennt sie nicht, die riesigen Abraumhalden im Mansfelder Land? Sie sind stumme Zeugen des wichtigsten Industriezweigs der Region, dem Kupferschieferbergbau. Mit dem Beginn seiner gewerkschaftlichen Organisation im Jahr 1852 wurde Mansfeld, neben Eisleben und Sangerhausen, zum Zentrum dieser Industrie: Die Mansfeld AG und der Volkseigene Betrieb Mansfeld Kombinat Wilhelm Pieck Eisleben (VEB MKWP Eisleben) gruben fast 150 Jahre nach dem begehrten Erz und verarbeiteten dieses in zahlreichen Betrieben weiter.

Die Bestände F 604 – Mansfeld AG und F 605 VEB Mansfeld Kombinat Wilhelm Pieck Eisleben

Der VEB MKWP Eisleben verfügte, wie die meisten Betriebe der DDR, über ein eigenes Betriebsarchiv im ehemaligen Thälmann-Schacht. Dieses hob sich gegenüber anderen Betriebsarchiven jedoch durch den Status eines Endarchivs ab. Ins Staatsarchiv nach Magdeburg sollten ausschließlich die Unterlagen abgegeben werden, die vor dem Jahr 1945 entstanden waren. Das restliche Schriftgut durfte im Betriebsarchiv bleiben und sollte dort bewertet, geordnet und verzeichnet werden. Die überlieferten Schilderungen der Besichtigungen durch die Archivarinnen und Archivare des Staatsarchivs Magdeburg offenbaren, dass die Bedingungen im Mansfelder Betriebsarchiv

archivfachlichen Standards nicht genügten.

Die Auflösung der Betriebsarchive im Zuge der Reprivatisierung nach der Wiedervereinigung förderte einige Überraschungen „zu Tage“, so auch in Bezug auf die Mansfeld-Überlieferung: Viele der zum VEB MKWP Eisleben gehörigen Betriebe und Schächte führten eine eigene Altregistratur, oftmals ohne eine Anbindung an das Betriebsarchiv. Und im Betriebsarchiv selbst lagerten noch viele Unterlagen, die aus der Zeit vor 1945 stammten. Ursprüngliche Ordnungszusammenhänge waren oftmals für das Bilden neuer sachthematischer Gruppen auseinandergerissen worden, wie beispielsweise das „Historische Archiv“ oder die „Grundstücksakten“. Schlussendlich kamen insgesamt 13 Teilbestände in die Abteilung Merseburg des Landesarchivs Sachsen-Anhalt, die größtenteils sachthematisch geordnet waren. Zu den meisten Teilbeständen existieren analoge Erschließungsinformationen. Ihre Zuordnung zum physischen Material gestaltet sich jedoch in vielen Fällen problematisch.

Neukonzeption der Erschließung

Viele Jahre haben sich verschiedene Archivarinnen und Archivare mit der Erschließung der über 40.000 Akten, Karten, Risse, Pläne, Fotos und Filme beschäftigt. Alle kamen zu dem gleichen Ergebnis: Für die fachgerechte Erschließung des Bestands sind grundsätzlich zwei Dinge erforderlich: Zunächst ein ressourcenschonendes und effektives Konzept sowie ausreichend Personal, welches die Erschließung in einem absehbaren Zeitraum realisieren kann. Im Hinblick auf die stets schwieriger werdende Finanzlage im öffentlichen Dienst war bereits zu Beginn der

Neukonzeption offensichtlich, dass die hierfür notwendigen Ressourcen über Drittmittelanträge einzuwerben waren.

Die Basis des neuen Konzepts bildete die Neubewertung aller Teilbestände sowie der Historischen Rissammlung hinsichtlich ihrer Erhaltungs- und Erschließungszustände. Hierbei kristallisierte sich die fehlende Provenienztrennung als grundlegendes Problem heraus. Weiterhin musste aufgrund der Größe des Bestands und der Vielfalt der darin enthaltenen Informationsträger eine Priorisierung in der künftigen Erschließungsstrategie vorgenommen werden. Hierbei fiel die Wahl auf die Akten und auf die Historische Rissammlung.

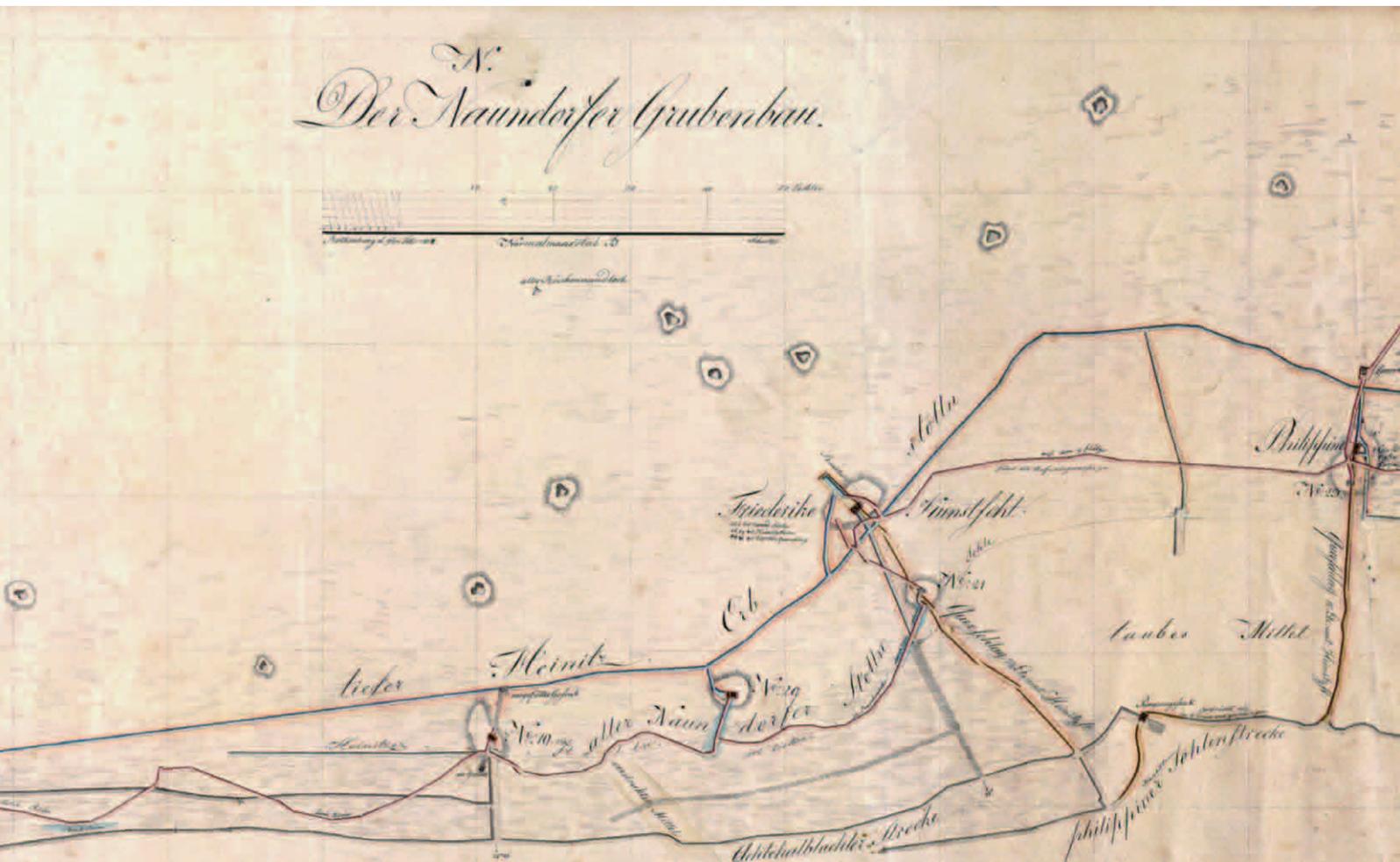
Projekt 1 (in Planung): Provenienztrennung, Nachbewertung und partielle Tiefenerschließung der Akten aus den Beständen F 604/ F 605

Die Provenienztrennung stellt die Basis für alle weiteren Erschließungsarbeiten dar. Daher soll dies künftig durch drei Projektkräfte geleistet werden. Ziel ist es, jede vorhandene physische Akte einem der Bestände zuzuweisen und mit basalen Erschließungsinformationen zu verzeichnen. Hierdurch wird es möglich sein, inhaltliche Schwerpunkte in der Überlieferung zu identifizieren und dadurch gezielt Aktengruppen

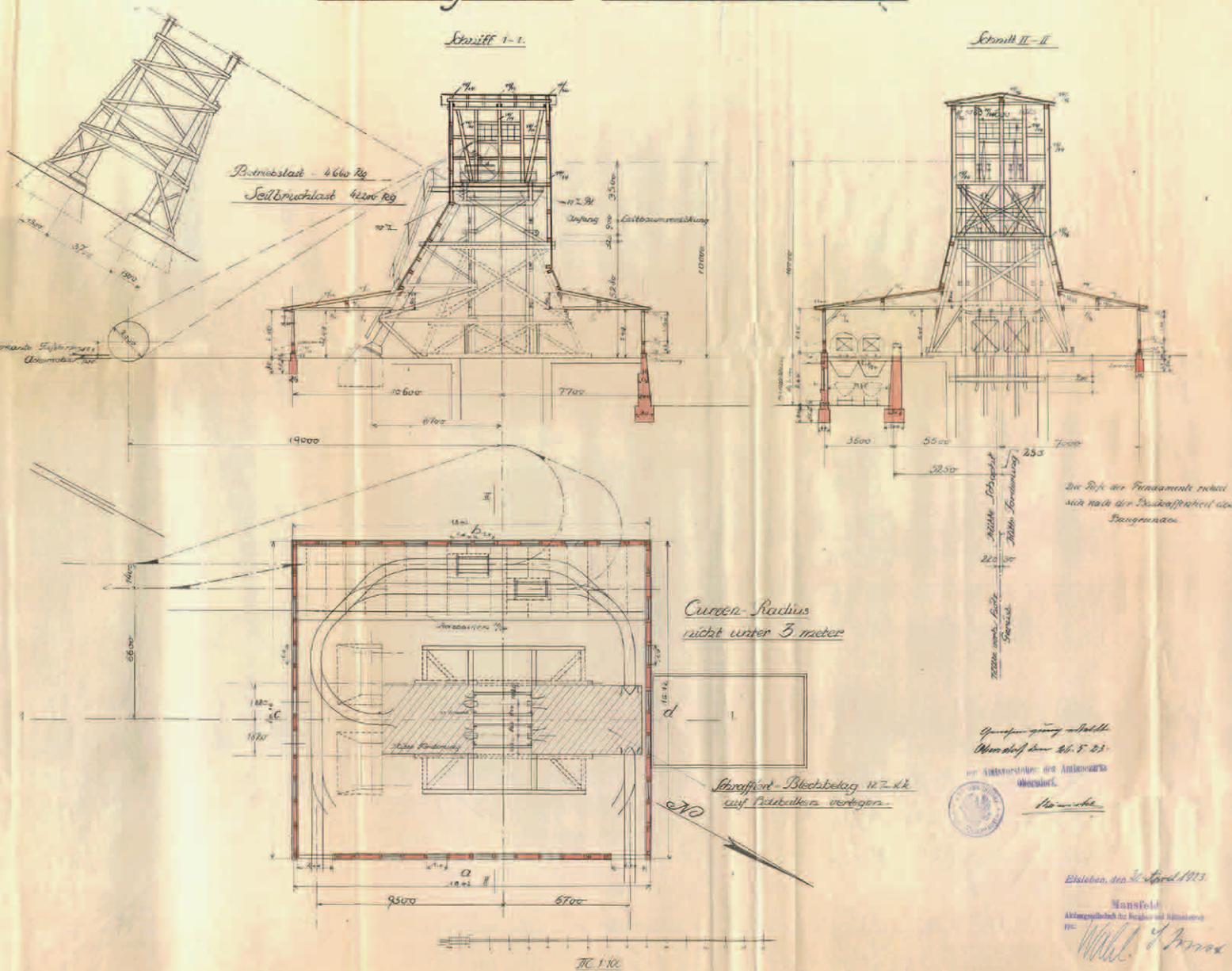
auszuwählen, welche für eine Tiefenerschließung in Frage kommen. Einen besonderen Stellenwert sollen hierbei Unterlagen erhalten, welche die Industriegeschichte der Region widerspiegeln, ebenso wie Schriftgut, welches über die geologischen Veränderungen der Umwelt und die damit verbundenen Konsequenzen berichtet. Die zur partiellen Tiefenerschließung ausgewählten Aktengruppen sollen am Ende des geplanten Projekts digitalisiert werden.

Der physische Abgleich eröffnet eine weitere Möglichkeit: die Nachkassation. Bereits eine grobe Sichtung der vorhandenen Erschließungsinformationen zeigt, dass hier viel Potential vorhanden ist. Dutzende Bände gefüllt mit Angeboten zum Kauf neuer Erzfelder, ebenso wie Hunderte von Akten mit Sammlungen von allgemeinen wirtschaftspolitischen Informationen aus Tageszeitungen und ebenso viele Akten, die lediglich Gesetze zu einer bestimmten Thematik beinhalten. Dieses nicht archivwürdige Material sollte aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Ressourcenschonung kassiert werden. Die in diesem Projekt getroffenen Entscheidungen hinsichtlich Tiefenerschließung und Nachbewertung dienen abschließend der Formulierung von Dokumentationszielen und Bewertungsempfehlungen für Großbestände aus dem Bereich des Bergbaus.

Riss des Naundorfer Grubenbaus, 1808 (LASA, F 604, Risse III.B.13. Nr. 27)



Fördergerüst Barbaraschacht.



Zeichnung des geplanten Förderturms im Barbaraschacht, 1923 (LASA, F 604 Mansfeld AG Oberberg und Hüttendirektion XVII Nr. 14 V Bl. 51)

Projekt 2 (in Vorbereitung): Erschließung und Digitalisierung der Mansfelder Risse, Karten und Pläne

Wo die Akten Einblicke in Strukturen und Prozesse sowie in den Arbeitsalltag der Mansfelder Betriebe geben, sind es die Karten, Risse und technischen Zeichnungen, die diese Eindrücke visualisieren und somit das geschriebene Wort in einen Kontext setzen. Die Mansfelder-Überlieferung erfährt durch diese Symbiose eine besondere Lebendigkeit, die aus Sicht des Landesarchivs für die interessierte Öffentlichkeit erlebbar gemacht werden sollte. Aus diesem Grund wird eine Projektkraft etwa 3.500 Karten, Risse und Pläne erschließen. Diese werden anschließend digitalisiert und online zur Verfügung gestellt. Eine Besonderheit ist die geplante Georeferenzierung der in der Rissammlung enthaltenen topographischen Karten, für die das Landesarchiv mit diesem Projekt erste Erfahrungen sammeln wird.

Durch die Verknüpfung mit Geobasisdaten aus modernen Karten wird es möglich sein, die Reliefveränderungen sowie das Wachstum der Gruben und Schächte in ihrem zeitlichen Verlauf abzubilden.

Ausblick

Die Erschließung von Fotos, aber auch Filmen aus einem technischen Umfeld wie dem Bergbau erfordert im Hinblick auf eine nutzerfreundliche Erschließung ein umfangreiches Spezialwissen. Über dieses verfügen zumeist Personen, die in diesem Bereich selbst tätig waren. Daher sind schnellstmöglich Strategien zu entwickeln und umzusetzen, um dieses Wissen künftigen Generationen zu erhalten und zugänglich zu machen.

Stephanie Eifert